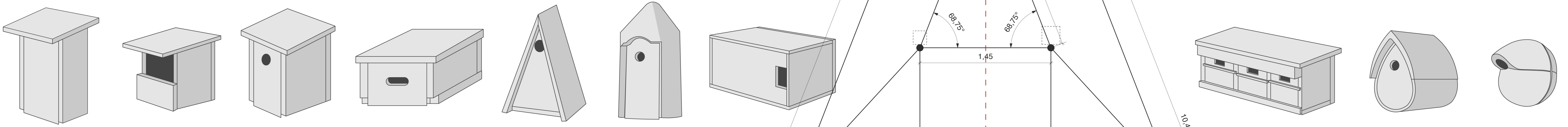


Modellfoto



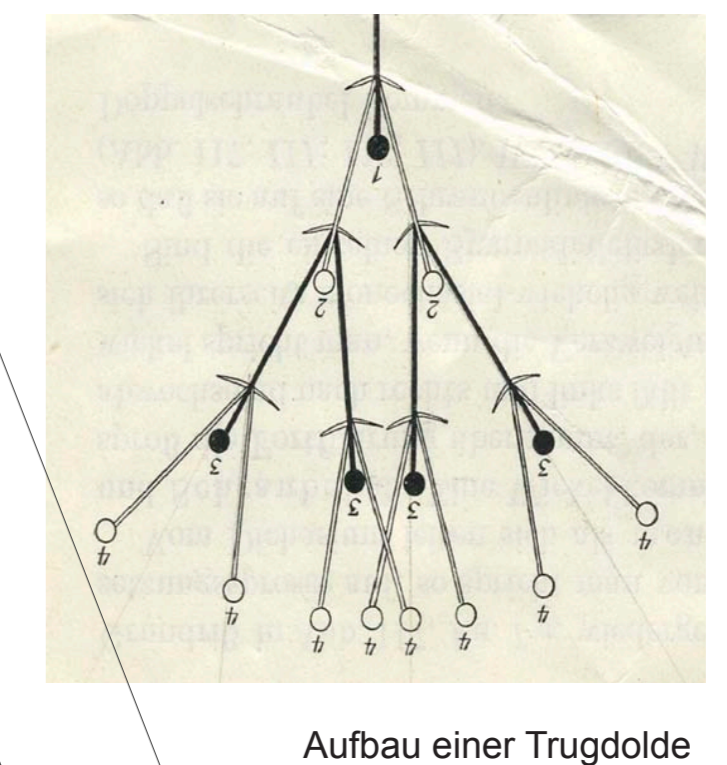
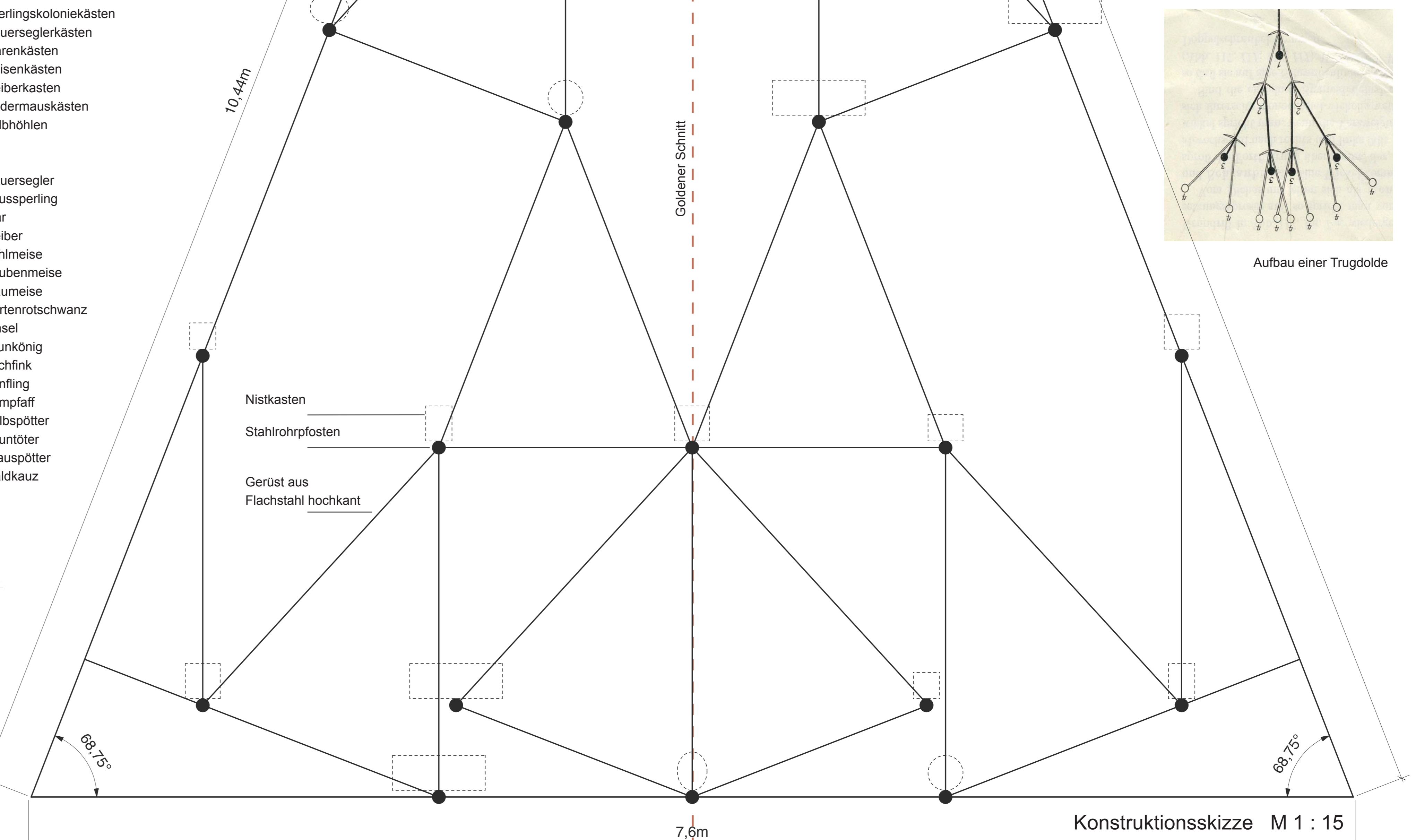
Standort
Ausgangspunkt der zu planenden künstlerischen Intervention auf dem Schulgelände der Friedrich Bergius Oberschule ist der nur 3,75 m hohe dachbegrünte Neubauregel mit den Freizeiträumen, der das neu entstehende Schulhofareal von den Sportflächen räumlich trennt. Die unbegehbare, extensiv bepflanzte Dachfläche von ca 240 qm Größe ergibt vom höher gelegenen Blickwinkel, dem historischen Schulgebäude aus betrachtet ein ergänzendes landschaftsarchitektonisches Detail des Gesamtkonzeptes der ebenerdigen Neuplanung. Die Installation auf der Dachfläche des eingeschossigen Neubaus ist auch aus ebenerdiger Perspektive erfahrbar. Einsehbar jedoch ist das geplante Ornament auf der Dachfläche nur aus den oberen Geschossen des historischen Bauteils.

Experiment
Die exponierte Lage des Daches im Gesamtensemble der Neuplanungen mit seiner introvertierte Installation, bietet die Gelegenheit für ein künstlerisch-umweltplanerisches Experiment mit wissenschaftlich-pädagogischem Ansatz. Die Position der künstlerisch-ornamentalen Versuchsanordnung befindet sich im Zentrum des Pausenlärms und dennoch in einer unbegehbaren Ruhezone. Es ist vorgesehen insgesamt 7-9 verschiedenartige Brut- und Nistkästen aus Holzbeton an unterschiedlich hohen Stahlmasten für ca. 20 verschiedene Vogel- und Fledermausarten zu einer im Ornament angelegten Nistansiedlung zusammenzustellen. Ebenso ist es möglich, dass sich Insekten der Behausungen annehmen. Die Möglichkeit der Beobachtung ergibt sich durch eine Überwachungskamera, die als Teil der künstlerischen Ornamentik die Installation in seiner Gesamtform dauerhaft und ohne Unterbrechung beobachtet. Ein Bildschirm, der an einer optisch gut einsehbaren Stelle in der Mensa des Neubaus platziert sein wird, zeigt die unbegehbare Installation aus der menschlichen Perspektive in seiner kompletten Ausformung und beobachtet das erhoffte Brut- und Fütterungsverhalten an den Nistkästen.

Goldener Schnitt / Goldener Winkel
Betrachtet man die reine Fläche des vorgenannten Daches abzüglich des Geräteraumriegels der Turnhalle im Obergeschoss,



- Sperlingskoloniekästen
 - Mauerseglerkästen
 - Starenkästen
 - Meisenkästen
 - Kleiberkästen
 - Fledermauskästen
 - Halbhöhlen
- für
- Mauersegler
 - Haus Sperling
 - Star
 - Kleiber
 - Kohlmeise
 - Haubenmeise
 - Blaumeise
 - Gartenrotschwanz
 - Amsel
 - Zaunkönig
 - Buchfink
 - Hänfling
 - Dompfaff
 - Gelbspötter
 - Neuntöter
 - Grauspötter
 - Waldkauz



so entspricht das entstandene Rechteck des begrüntes Daches dem Goldenen Schnitt. Um dieser Tatsache gerecht zu werden, wird das Grundmuster der geplanten dreieckigen Installation ebenso nach dem Goldenen Winkel angelegt. Die Mittelsenkrechte des gleichschenkligen goldenen Dreiecks wird auf der Teilungslinie des Goldenen Rechtecks platziert. Die einzelnen Elemente der Dreieckskonstruktion aus verzinktem Stahl werden aus Gründen der Wind und Punktlasten zu einer Konstruktion verschraubt und geschweißt. Das Gesamtgewicht von ca. 636 kg wird somit auf 36,8 qm der Dachfläche verteilt. Daraus ergibt sich eine zusätzliche Dachlast von 17,3 kg pro Quadratmeter. Die Natur als Vorbild des Goldenen Schnitts und somit das ästhetische Vorbild von Proportionen überhaupt, wird in dieser Installation programmatisch und pragmatisch wiedergegeben als abstrahierte grafische Darstellung des Doldenblütenaufbaus, in der genauen Umsetzung des Trugdoldenaufbaus in der Botanik. Der Winkel zwischen zwei aufeinander folgender Blätter, Stengel oder Blüten ist mit 137,5° immer identisch. Das Phänomen des Goldenen Winkels erscheint den Menschen- und höchstwahrscheinlich auch im gesamten Tierreich als besonders harmonisch.

2010, das Jahr der Biodiversität
Das Bepflanzungskonzept innerhalb der Ornamentik sieht die Verwendung von räumlich höheren Gräserarten von Dachbegrünungspflanzen vor, um die Installation von der „wild“ wachsenden Restfläche abzuheben. Das künstlerisch-biologische Experiment ist bestimmt durch die ästhetisch-grafische Übersetzung eines Naturphänomens. Es ist eine ornithologische Versuchsanordnung, sozusagen eine Ornithologie im Ornament. Die Observation von Gehegen hat eine Tradition in der Naturfilmgeschichte, und wird hier auch als Verweis zu einer anderen Herangehensweise mit der Thematik der Überwachung eingesetzt. Sollten sich die angesprochenen Vögel und Fledermaus für den unbegehbaren, jedoch temporär laut umsteten exponierten Standort entscheiden, ließe sich in den Monaten März bis August das Füttern als auch das „Flüggeworden“ der Jungvögel auf dem Bildschirm in der Mensa, insbesondere von den Schülern und allen anderen Interessierten verfolgen.